

Lara Gut-Behrami, auf Wiedersehen, Champion!

Ein aufregendes Kapitel des alpinen Damen-Skisports ging mitten in diesem Sommer zu Ende, als der Schweizer Skistar Lara Gut-Behrami mit einem Lächeln ihren Entschluss bekannt gab, sich aus dem Weltcup zurückzuziehen – fast zwanzig Jahre nach ihrem Debüt im Dezember 2007 im österreichischen Lienz, damals im zarten Alter von 16 Jahren.

Es war der erste Schritt einer außergewöhnlichen Karriere, gekrönt von mehreren Goldmedaillen bei Olympischen Spielen und FIS-Weltmeisterschaften sowie zwei großen Kristallkugeln für den Gesamtweltcup. Ihren Fans und der internationalen Skigemeinschaft wird sie fehlen!

„Ich schätze mich sehr glücklich, diese Entscheidung selbst treffen zu können. Nach fast zwanzig Jahren Spitzensport – trotz der Stürze und Verletzungen – leide ich unter keinen chronischen Schmerzen. Und ich habe auch nicht vor, dass es so weit kommt“, erklärte eine sichtlich entspannte Lara auf Italienisch im Schweizer Fernsehen.

Eigentlich hatte sie geplant, ihre Karriere am Ende der vergangenen Saison zu beenden – mit dem Ziel, im Februar in Cortina d’Ampezzo noch eine weitere Olympiamedaille zu gewinnen. Cortina ist ihre Lieblingsstation im Weltcup, und dort hatte sie fünf Jahre zuvor ihre ersten Goldmedaillen bei einer FIS-Weltmeisterschaft gewonnen!

Ihr vielversprechender dritter Platz auf dem Rettenbachferner oberhalb von Sölden im Oktober 2025 gab ihrem Selbstvertrauen und ihrer Entschlossenheit noch einmal einen kräftigen Schub ... Doch nur wenige Wochen später verletzte sie sich beim Super-G-Training in Copper Mountain, Colorado, bei einem Sturz erneut schwer am linken Knie. Statt um Hundertstelsekunden und Siege zu kämpfen, musste sie sich einer Operation und einer langen Rehabilitation unterziehen.

Spekulationen über ein mögliches Comeback und ein glanzvolleres Ende ihrer großen Karriere tauchten während der Saison und im Frühjahr immer wieder auf – doch Lara nahm sich die Zeit, die sie für ihre Entscheidung brauchte. Ihre Zukunft bereitete ihr keine Sorgen, und sie verspürte keinerlei Druck.

Seit Juli 2018 ist sie mit Valon Behrami verheiratet, einem sehr erfolgreichen Schweizer Fußballspieler, der später als Assistententrainer bei einem englischen Verein arbeitete. Gemeinsam mit ihm hatte Lara schon bald entdeckt, dass sich ihr Leben nicht mehr ausschließlich um das Gewinnen von Rennen drehte. Zu Beginn der darauffolgenden Saison 2018/19 sprach sie offen über diese veränderte Einstellung, die auch durch ihre schmerzhafteste Knieverletzung geprägt worden war. Diese hatte sie sich bei einem Sturz im Slalomtraining während der FIS-Weltmeisterschaften 2017 in St. Moritz zugezogen.

„Während meiner Rehabilitation und später durch meine Heirat habe ich sehr viel gelernt“, erklärte sie anschließend Reportern in Lake Louise, Kanada. „Diese Verletzung hat sich vielleicht als Chance erwiesen, intensiv über mich selbst und meine Ziele im Leben nachzudenken“, fügte sie hinzu.

„Verheiratet zu sein und mit meinem Mann in Udine zu leben, war ebenfalls ein wichtiger Schritt, um reifer zu werden und mich weiterzuentwickeln. Mein Glück hängt heute nicht mehr nur davon ab, Rennen zu gewinnen, sondern auch davon, das, was ich auf und abseits der Piste tue, wirklich genießen zu können“, sagte Lara im November 2018.

Ihre beeindruckende Serie großer Siege in den folgenden Jahren bestätigte eindrucksvoll, dass ihr neuer mentaler Ansatz ihr geholfen hatte, auf Schnee ein noch höheres Niveau zu erreichen. Innerhalb von vier Wintern wurde sie bei den wichtigsten Rennen zur Athletin, die es zu schlagen galt.

Am Ende des vergangenen Frühjahrs fühlte sich Lara schließlich vollkommen bereit, ein neues Leben zu beginnen, und dachte darüber nach, eines Tages mit Valon eine eigene Familie zu gründen.

„Ich wusste, dass die Zeit gekommen war – die Zeit, nicht mehr um jeden Preis stur meine Grenzen zu verschieben und meinen Körper nicht länger solchen enormen Belastungen und Strapazen auszusetzen“, sagte sie im Juli in einem ausgezeichneten Interview mit dem regionalen Fernsehsender.

„Ich hatte das große Glück und die Ehre, eine sehr lange und intensive Karriere erleben zu dürfen, meine Träume und Wünsche durch meinen Skisport auszudrücken und diesen Weg mit außergewöhnlichen Menschen zu teilen.“

Eine zähe und unbeugsame Kämpferin!

Lara Gut-Behrami wird nicht nur wegen ihrer Triumphe in Erinnerung bleiben, sondern auch wegen der Art und Weise, wie sie eine derart beeindruckende Karriere verwirklichte. Die 35-jährige Championess aus dem Tessin, dem italienischsprachigen Süden der Schweiz, kämpfte hart – mit sich selbst und manchmal auch mit ihrem Umfeld –, um im Weltcup nahezu fünfzig Siege zu feiern.

Dazu zählt auch ihr Triumph am Kronplatz-San Vigilio in Südtirol, wo sie im Januar 2024 das restliche Feld um mehr als eine volle Sekunde distanzierte. Hinter ihr teilten sich etablierte Riesenslalom-Spezialistinnen wie die Neuseeländerin Alice Robinson und die schwedische Olympiasiegerin von 2022, Sara Hector, den zweiten Platz.

Von ihrer Familie seit jungen Jahren stark unterstützt – ihr Vater Pauli war bis zum Ende ihrer Karriere ihr technischer Mentor –, beeindruckte Lara nicht nur mit ihrer makellosen Technik, dank der sie in Abfahrt, Super-G und Riesenslalom zur Weltspitze gehörte. Ebenso außergewöhnlich waren ihre mentale Stärke und ihr eiserner Wille. Sie brachten ihr insgesamt beeindruckende 101 Weltcup-Podestplätze in mehr als zwanzig Wintersportorten rund um den Globus ein, darunter auch bei den prestigeträchtigsten „Ski-Klassikern“.

Ihre Fans werden sich immer an ihr erstes Podium erinnern: In St. Moritz wurde sie bei ihrer allerersten Weltcup-Abfahrt Dritte – obwohl sie nur wenige Meter vor der Ziellinie noch stürzte.

In ihren frühen Jahren im Weltcup war Lara nicht nur auf den Rennpisten furchtlos, sondern bisweilen auch schonungslos offen, wenn sie ihre Meinung über ihr Leben oder die Trainings- und Rennmethoden des Schweizer Teams äußerte. Häufig zog sie es vor, sich getrennt von ihren Teamkolleginnen auf die Saison vorzubereiten.

Im Dezember 2009 sperrte sie die Führung des Schweizer Skiverbands für einige Rennen in Österreich, nachdem sie ihren Cheftrainer, der zuvor ihr persönlicher Trainer gewesen war, öffentlich kritisiert hatte. Außerdem wurde ihr vorgeworfen, häufig Kleidung ihrer eigenen Marke zu tragen und offiziellen Trainingslagern fernzubleiben.

Gut-Behrami scheute sich nie, gegenüber den Medien ihre Meinung zu äußern. Mit einigen Medienvertretern, die ihr Verhalten mitunter scharf kritisiert hatten, verweigerte sie sogar zeitweise das Gespräch.

Doch das Bild einer als schwierig oder verwöhnt geltenden Persönlichkeit verschwand mit der Zeit, als sie sich endgültig als echte Championess und Teamplayerin etablierte. Die Öffentlichkeit begann ihren Ehrgeiz und ihre kompromisslose Persönlichkeit besser zu verstehen und zu akzeptieren. Spätestens nach dem Gewinn ihrer ersten großen Kristallkugel für den Gesamtweltcup im März 2016 wuchs ihre Popularität deutlich.

Auch die Verantwortlichen von Swiss-Ski und die Medien lernten ihre Art mit der Zeit besser zu schätzen. Lara erhielt zunehmend die Anerkennung, die sie für ihren Beitrag zum Damen-Skisport im Allgemeinen und zum Schweizer Team im Besonderen sowie für ihre starke Ausstrahlung verdiente.

„Sie forderte uns alle heraus, wenn sie ihre Meinung unverblümt äußerte. Sie war nicht immer einfach im Umgang, doch zugleich faszinierte und beeindruckte sie uns mit ihrem Talent und ihrer Entschlossenheit, auf höchstem Niveau erfolgreich zu sein“, schrieb kürzlich ein Journalist einer bedeutenden Zürcher Zeitung.

Ganz sicher freut sich Lara nun auf mehr Freiheit und Privatsphäre in ihrem neuen Lebensabschnitt. Es sei ihr gegönnt ...

BOX

„Für mich ist Skifahren etwas Magisches und Natürliches. Meinen Körper und meinen Geist dazu zu zwingen, Schmerzen auszuhalten und damit umzugehen, würde das Bild trüben, das ich von all dem in mir trage, was ich mit so großer Leidenschaft erleben durfte. Dieses Gefühl absoluter Freiheit auf dem Schnee hat mich nie verlassen. Es war da, als ich ein Kind war, es hat mich während meiner gesamten sportlichen Karriere begleitet und es wird auch weiterhin Teil meines Lebens sein.“

„Die Liste der Erinnerungen ist endlos. Erst jetzt kann ich sie wirklich in ihrer ganzen Bedeutung erfassen und genießen. Jahrelang habe ich unermüdlich auf ein einziges Ziel hingearbeitet: besser zu werden und zu gewinnen. Heute empfinde ich nur noch tiefes Glück, und es berührt mich, wenn ich daran denke, wie schön das alles war.“

„Ich glaube, dass es im Leben für alles den richtigen Zeitpunkt gibt. Heute weiß ich, dass für mich die Zeit gekommen ist, keine Startnummer mehr anzuziehen und mich nicht mehr an den Start zu stellen. Ich freue mich darauf, weiterhin Ski zu fahren. Und ich bin glücklich damit.“